

Alte Häuser mit Anbau aufwerten

IGG-Gartenstadt-Preis für Projekte, die den Abriss von Bausubstanz vermeidbar machten

Gräfelfing – „Anbau statt Abbruch“ war heuer das Motto, das für die Verleihung des Gartenstadtpreises der IGG (Interessengemeinschaft Gartenstadt Gräfelfing) ausgeschrieben war. Zahlreich gingen wieder Bewerbungen ein, und nach ausgiebigen Beratungen und Besichtigungsterminen durch die Jury standen sechs Preisträger fest.

„Wir wollen mit dieser Aktion einen Blick dafür schaffen, was wir uns unter dem Gartenstadt-Charakter vor-

stellen“, sagte IGG-Bürgermeisterkandidatin Uta Wüst bei der Preisverleihung im Gräfelfinger Bürgerhaus. „Bei so einer Aktion kann jeder mit positivem Beispiel vorausgehen“, so Wüst, die gemeinsam mit ihrem IGG-Kollegen Nicolaus von Welck sowie den beiden Architekten Andrea Baader und Muck Petzet die Jury gebildet hatte.

Ausgezeichnet wurden Petra Steinberger und Andreas Schuster-Woldan mit ihrem Haus in der Wandlhamerstra-

ße, Hubert Winklhofer (Maria-Eich-Straße), Ursula Fisel und Jorge Bocca (Asamstraße), Anne-Dore und Friedrich Schwanghart (Lärchenstraße), Ulrike Frömel (Rudolfstraße) sowie Sonja und Peter Veit (Eichenstraße). Die Preisträger dürfen ihre Gartenzäune künftig mit der IGG-Plakette schmücken.

„Ich freue mich sehr über die Auszeichnung“, stellte Ursula Fisel fest, die vor fünf Jahren ein altes „Heimatschutz-Stilhaus“ in Lochham

gekauft hatte. Selbst Landschaftsarchitektin, war es für sie ein Leichtes, den Plan für einen Anbau zu entwerfen. Dabei entschied sich die Preisträgerin für eine kubusartige Erweiterung des Wohnhauses, die nicht nur zusätzlichen Wohnraum, sondern auch eine neue Terrasse schuf. Mit modernem Baumaterial, das den aktuellen ökologischen Anforderungen entspricht, habe sich die Familie den Traum von einem Büro direkt am Haus samt Küche und Nasszelle erfüllt.

Auch Andreas Schuster-Woldan entschied sich für einen Anbau. Der Gräfelfinger ist in dem großen Haus in der Wandlhamerstraße aufgewachsen. Eigentlich war nur ein neuer Fußboden geplant, doch als der Gräfelfinger und seine Frau im Haus des Fußbodenbauers dessen Anbau sahen, beschlossen sie, ihm nachzueifern. Heute ist der hintere Teil des Hauses Richtung Garten komplett verglast und lässt Sonnenstrahlen durchs Erdgeschoss dringen. „Sogar die Vögel und Eichhörnchen kommen ganz nah her, es ist herrlich“, schwärmt Schuster-Woldan.



Preisverleihung im Bürgerhaus: IGG-Bürgermeisterkandidatin Uta Wüst (vorne v.li.) und die Preisträger Friedrich und Anne-Dore Schwanghart, Petra Steinberger, Ursula Fisel sowie (hinten v.li.) die beiden Juroren Muck Petzet und Andrea Baader, Architekt Matthias Kirchhof, Franz Winklhofer (für seinen Vater Hubert), IGG-Vorsitzender Nicolaus von Welck.

FOTO: JS

msg